

Pressekontakt:

Erich Möck
badenova AG & Co. KG
Telefon 0170 7804679
Telefax 0761 279-3043
erich.moeck@badenova.de
www.badenova.de

Maria Quignon
Zweckverband Bodensee-
Wasserversorgung
-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit-
Tel. 07551 / 833 156
Fax 07551 / 833 155
maria.quignon@zvbvw.de
www.zvbvw.de

awbr@badenova.de

A W B R



Arbeitsgemeinschaft
Wasserwerke
Bodensee-Rhein



72 Wasserwerke aus fünf Ländern

Freiburg/Dornbirn, 18. 06. 2010

Medien-Information

AWBR: Diskussion um Wasserpreise populistisch Nachhaltigkeit des Gewässerschutzes steht auf dem Spiel

Die Arbeitsgemeinschaft der Wasserwerke Bodensee/Rhein (AWBR), ein internationaler Zusammenschluss von Wasserwerken zum nachhaltigen Schutz der Gewässersysteme von der Rheinquelle in Richtung Nordsee, kritisiert die derzeitige Diskussion um Wasserpreise in Deutschland als „stark populistisch“. Anlässlich der AWBR-Jahresversammlung im österreichischen Dornbirn nannte Präsident Johann-Martin Rogg die Art, wie die Diskussion von weiten Teilen der Politik geführt werde als vordergründig und wenig sachgerecht. Es gehe oft mehr um billige Stimmungsmache als um Würdigung von Argumenten. Dabei stehe sowohl für die Wasserwirtschaft wie auch für die Kunden viel auf dem Spiel. Rogg: „Wenn Wasserwerke einem kurzfristigen, allein an ökonomischen Gesichtspunkten ausgerichteten Kostendenken unterworfen werden, dann bleiben nachhaltiger Gewässerschutz und damit mittelfristig die hohe Qualität des Trinkwassers in Deutschland auf der Strecke, weil dann zahlreiche freiwillige Leistungen der Wasserwirtschaft zur Qualitätssicherung zur Disposition gestellt werden müssen“. Wasserwirtschaft und der Schutz der Ressourcen seien aber eine Generationenaufgabe, die nicht von Quartalszahlen in Unternehmen bestimmt sein dürften. Vorsorge, wie sie in den letzten Jahrzehnten von den Wasserwerken als Erfolgsgarant für bestes Trinkwasser betrieben wird, habe ihren Preis. Auf lange Sicht zahle sie sich indessen für Wasserwerke wie für die Kunden aus.

Die Diskussion um Wasserpreise wurde ausgelöst durch ein Urteil des Bundesgerichtshofes, der im Februar diesen Jahres ein Wasserversorgungsunternehmen in Hessen zu einer Reduzierung seines Wasserpreises um 30 Prozent verpflichtet hatte. Seither fordern zahlreiche Politiker Wasserpreissenkungen auf breiter Front. Der Verband der kommunalen Unternehmen in Deutschland hatte das BGH-Urteil scharf kritisiert, weil er die regionalen Unterschiede der

Wasserwerke und deren unterschiedliche Problemstellungen (Wasserverfügbarkeit, Siedlungsdichte, Abwehr von kleinräumigen Umweltbedrohungen) in dem Urteil nicht berücksichtigt sieht.

Die AWBR sieht insbesondere eine Gefahr für freiwillige Vorsorgeleistungen, die von der Wasserwirtschaft zugunsten eines langfristigen Gewässerschutzes erbracht werden, für den Fall, dass in Deutschland bei den Wasserpreisen mit der „Rasenmäher-Methode“ verfahren würde und bei unterschiedlichen Wasserpreisen nicht nach deren möglicher Begründung gefragt würde. Gerade die Grundlage der AWBR mit ihren Messprogrammen zur Rhein- und Bodenseewasser-Qualität, mit Kooperationsvereinbarungen mit staatlichen Instanzen bei Grundwasser, in der Landwirtschaft und auf zahlreichen weiteren Feldern stünde als erstes zur Disposition, wenn ein unsachgemäßer Kostendruck ausgeübt würde. Das Ziel müsse nicht heißen: einheitliche Wasserpreise, wie sie durch ein unsachgemäße Vergleichsverfahren drohen, sondern mehr Kostentransparenz bei den Leistungen der Wasserwirtschaft. Dieser Aufgabe stellten sich die Wasserwerke.

Trotz der „Stimmenfängerei“ mancher Politiker ist die AWBR wiederum auch zuversichtlich, dass die positive Leistungsbilanz der Wasserwerke auf Dauer nicht verkannt wird. Die Kunden sind da häufig weiter und emanzipierter als mancher Populist auf der Politbühne. Über 90 Prozent, so eine aktuelle Erhebung, sind mit der Qualität und der Versorgungssicherheit der deutschen Wasserwerke zufrieden. 75 Prozent empfinden den Preis als angemessen. AWBR-Präsident Rogg: „Derzeit ist Urlaubszeit. Jeder Besucher eines fernen Landes möge nach der Rückkehr aus einem fernen Reiseland einmal bewusst darüber nachdenken, wie ihm bei der Rückkehr der Schluck aus dem heimischen Wasserhahn wieder schmeckt oder wie sich die Dusche zu Hause anfühlt. Besser können wir Wasserwerke unsere Leistungsfähigkeit eigentlich kaum deutlich machen“

Was ist die AWBR?

Gegründet 1968, ist Interessensverband der Wasserversorgungen ab der Rheinquelle bis Strasbourg/Mannheim.

Heute 72 Mitglieder aus fünf Ländern: Schweiz, Liechtenstein, Österreich, Frankreich, Deutschland.

Repräsentiert die Wasserversorgung für 10 Millionen Menschen mit einem Gesamtverbrauch von jährlich 400 Millionen Kubikmeter Trinkwasser.

Die größten Einzelunternehmen: Wasserversorgung Zürich, IWB Basel Bodensee-Wasserversorgung Stuttgart, Services des Eaux de Mulhouse, badenova Freiburg, Stadtwerke Karlsruhe, Communauté urbaine de Strasbourg, MVV Mannheim.

Die wichtigste Aufgabe: Die Erhaltung bzw. Wiederherstellung von Gewässern hoher Güte zur Gewinnung von Trinkwasser als Naturprodukt von bester Qualität.

Die Mittel: Vertretung der Belange der Wasserwirtschaft gegenüber Fachbehörden, politischen und administrativen Instanzen.